

# Beobachtungen zur Kernfusion an Pflanzen

von Dr. Walter Dittmar

## Einleitung der Redaktion:

Durch die Nickel-Wasserstoff-Reaktion bei der E-Cat-Technologie von Andrea Rossi wurden auch Überlegungen wach zur Transmutation von Pflanzen, wo ähnliche Prozesse ablaufen könnten. Hierzu der folgende Beitrag aus der Sicht eines pensionierten Arztes.

## Die kalte Atomkernverschmelzung

Der Vorgang der "kalten" Atomkernverschmelzung, kurz Kernfusion genannt, hat durch die Markteinführung von Rossis E-Cat-Heizanlagen<sup>1</sup> sicher Anstoss gegeben für neue und weltweite Forschungen. Dass in Rossis Anlage etwas ganz anderes geschieht als bei der Kernspaltung in unseren Atommeilern, könnte sich leider noch nicht überall herumgesprochen haben. Deshalb dürfte das Schlagwort "Nie wieder Atom" wenig förderlich für Rossis Anlage sein. Aber während die Kernspaltung in der Natur keine positive Rolle spielt und ihre Nutzung menschlichen Gehirnen entsprang, ist die Kernfusion (auch Transmutation) den vielen Hinweisen nach ein bei Lebewesen weit verbreiteter und vermutlich obligatorischer Vorgang, von dem auch des Menschen Ernährung abhängt.

Übersichten über das Gebiet sind mehrfach im "NET-Journal" erschienen<sup>2,3</sup>. Nachfolgend wird auf einige wichtige Einflüsse aus der Umwelt auf die Kernfusion oder ihre Folgeerscheinungen hingewiesen. Sie wur-

den an Pflanzen beobachtet, dürften aber für alle Lebewesen gelten und sollten zumindest in der Forschung bekannt sein. Die Diskussion über natürliche Kernfusion drehte sich lange darum, ob sie ohne hohe Temperaturen überhaupt möglich ist. Heute weiss man, dass dabei Katalysatoren wichtig sind, und es geht mehr darum, wie sie vor sich geht und wozu sie nützlich ist.

Hinweise auf das sehr wahrscheinliche Vorliegen von Kernfusion, wenn auch nicht gleich Beweise, kann jeder in seiner Umgebung selber finden. So wurde der Autor auf das wundersame Geschehen aufmerksam, dass seine "Efeutute", eine bekannte Zimmerpflanze, in Hydrokultur unentwegt fortwächst, obwohl sie seit Jahren nur mit Leitungswasser begossen wird. Nach heutiger Biologielehre sollten die Inhalte des Wassers dies nicht ermöglichen. Der Vorgang ist nicht neu, schon vor 400 Jahren hat der Flame J. B. Helmont ein Weidenbäumchen in einen Tontopf mit 100 kg Erde gepflanzt, ihn 5 Jahre lang mit mineralfreiem Wasser begossen und eine Gewichtszunahme um 82 kg gemessen, während die Erde kaum leichter geworden war<sup>4</sup>. Sollte die neugewonnene Biomasse mit Beihilfe von Luft und Wasser entstanden sein?

Der nachfolgend genannte Albrecht v. Herzelee hätte genau dies bejaht, aber eine solche Feststellung wäre nie publiziert worden, sondern bestenfalls als belustigende Idee verlacht worden.



Die Zimmerpflanze Efeutute (Epipremnum Pinnatum), die auch wächst, wenn ihr nur Wasser zugeführt wird.

## Der Transmutationsforscher Albrecht von Herzelee

Der Privatgelehrte Albrecht v. Herzelee war einer der frühen Pioniere, ein systematischer Forscher auf dem Gebiet und wirklich einer Würdigung wert. Er glaubte unbeirrbar an eine Umwandlung und sogar Neuschöpfung von chemischen Elementen in lebenden Pflanzen mit Hilfe der umgebenden Natur. In seinen selbstfinanzierten Studien ergab sich eine für seine Zeit ganz neuartige Reihenfolge einer an sich schon unglaublichen Schaffung von Elementen. Nach seinen Experimenten entstehen, von der ubiquitären Kohlensäure  $H_2CO_3$  ausgehend, zunächst Magnesium Mg, daraus Calcium Ca, daraus Phosphor P und aus diesem schliesslich Schwefel S. Die Möglichkeit anderer Entstehungswege hat er keineswegs ausgeschlossen. Als Quelle für Kalium K fand er den Stickstoff N, reichlich vor-

		Wurzelgewicht g	Mg vor Test g	Mg nach Test g	Zunahme des Mg
1. Versuch ohne CO <sub>2</sub> - Zugabe	1a	38,0	0,007	0,022	auf ca. Vier- faches
	1b	39,0	0,008	0,036	
			Summe 0,015	Summe 0,058	
2. Versuch mit CO <sub>2</sub> - Zugabe	2a	48,5	0,012	0,062	auf das 6,6fache
	2b	64,0	0,014	0,110	
			Summe 0,026	Summe 0,172	

Tab. 1: Einzelversuch von v. Herzelee an Nelkenwurz zur Entstehung des Magnesiums.



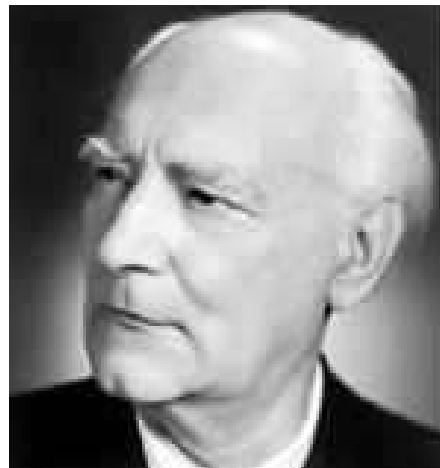
Otto Philipp Albrecht Freiherr von Herzele (\* 23. Juni 1821 wohl auf Gut Vietgest, Landkreis Rostock; † unbekannt) war ein deutscher Naturwissenschaftler und Fachbuchautor. Er befasste sich auch mit Alchemie und Transmutation.

handen in der Luft<sup>5</sup>. In Tabelle 1 wird beispielhaft ein Versuchsergebnis wiedergegeben. Diese Ergebnisse wurden zur Sicherheit immer vielfach wiederholt.

### Von Prof. Baranger über Dr. R. Hauscka zu Prof. C. L. Kervran

Ein engagierter Forscher auf dem Gebiet war Prof. P. Baranger, Abteilungsdirektor für Organische Chemie an der berühmten Ecole Polytechnique in Paris. Er hat nach 1950 v. Herzeles Ergebnisse voll bestätigen können, und das sicher mit modernerer Technik. Er wies unter anderem auf die Wichtigkeit von Lichtverhältnissen, Zeitpunkt und Mondphase für den Verlauf von Untersuchungen hin. Zu seinen interessanteren Befunden gehörte die Beobachtung, dass in wachsender Wicke der Eisengehalt vielfach zunimmt, während das Mangan abnimmt. Dem steht das Resultat gegenüber, das C. L. Kervran fand, nämlich, dass in bestimmten Bakterien das Mangan zunimmt, während das Eisen abnimmt. Auf diese Weise lässt sich die Schwarzfärbung mancher alter Gemäuer erklären (Porto nigra, Angkor-Vat)<sup>4,8</sup>.

Als ein sehr umsichtiger Forscher muss Dr. R. Hauschka gelten, der im selbstständigen Klinisch-Therapeuti-



Rudolf Hauschka (\* 6. November 1891 in Wien; † 28. Dezember 1969 in Bad Boll) war ein österreichischer Chemiker und Anthroposoph. Er war Begründer des Unternehmens Wala Heilmittel GmbH in Bad Boll und Entwickler eines „rhythmischen“ Herstellungsprozesses, mit dem ohne Verwendung von Alkohol als Konservierungsmittel ein über 30 Jahre haltbarer wässriger Pflanzenauszug gefertigt

schen Institut in Arlesheim/Basel 12 Jahre lang experimentierte. Als Anhänger von Rudolf Steiner hatte er ein besonderes Augenmerk auf die Begleitumstände seiner Versuche. In Versuchen der 1930er Jahre an Kresse fand er ein mit den Mondphasen wechselndes Zu- und Abnehmen der Pflanzeninhalte an  $P_2O_5$  und  $K_2O$  wobei sich die Werte jeweils gegenläufig verhielten (Abb. 1)<sup>7</sup>. Betreffs der genauen Methodik muss auf die Originalarbeit verwiesen werden. Die sehr gleichmässigen Werte der Kontrollen vermitteln ein Bild von der Genauigkeit der Analysen.

Sodann waren bedeutsam Hauschkas Versuche zur Vorkultur der die Samen liefernden Pflanzen. Während Kressepflänzchen von Samen aus biologisch-dynamischen Gärtnereien (Hamborn, Clauss) auf Mondeinflüsse deutlich und sehr einheitlich reagierten, blieben die Gewichtsveränderun-

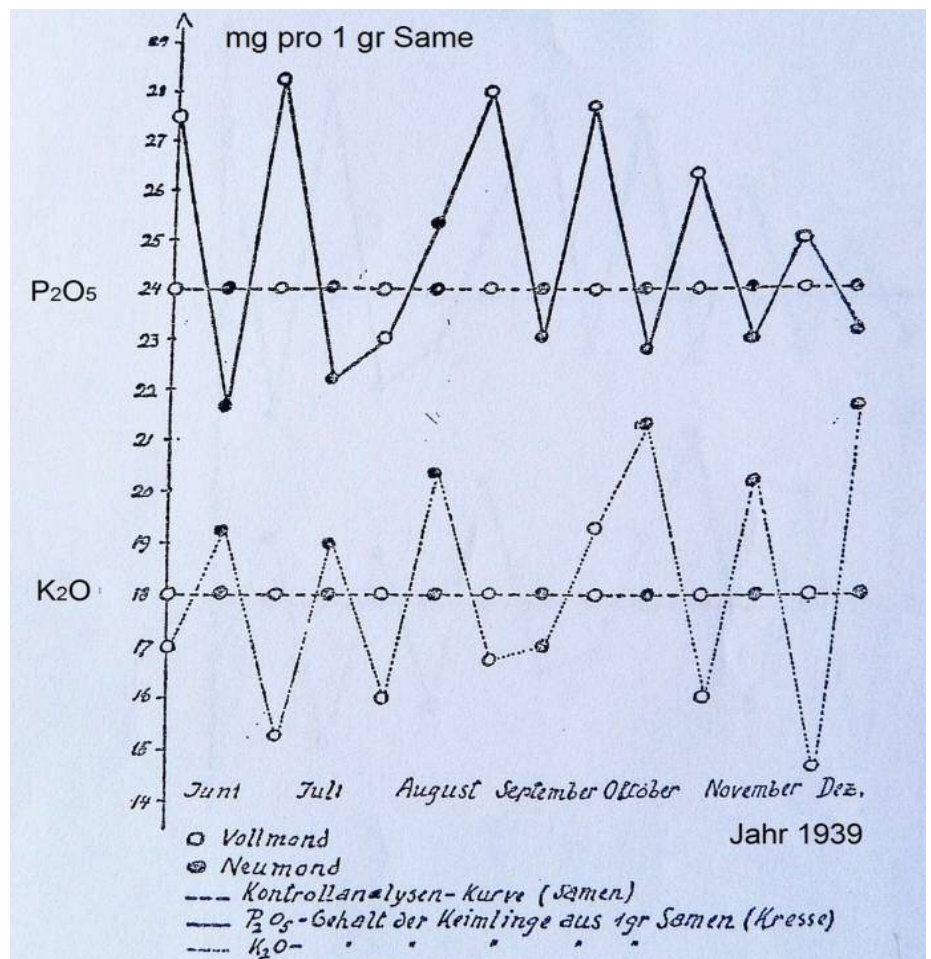


Abb. 1: Aus Rudolf Hauschka: "Substanzlehre", Abb. 12, 6. Auflage (1976, Verlag Vitorio Klostermann, Frankfurt a.M.)

Das vegetabilische Entstehen und Vergehen von Phosphor und Kali in der Zeit von Juni bis Dezember 1939.

gen der Pflanzen nach handelsmässiger Zucht völlig aus, so, als ob die Pflanzen die Natureinflüsse nicht mehr wahrnehmen oder nicht mehr reagieren könnten (Abb. 2)<sup>6</sup>.

Als weitere interessante Feststellung gilt die Beobachtung des Meteorologen H. Spranger, dass nahezu eine Parallelität besteht zwischen dem Verlauf der Gewichtskurven und der aktuellen Luftdruckwerte (Abb. 3)<sup>4,6</sup>. Ferner hat der Russe A. P. Dubrow, Geophysikprofessor in Moskau, auf die wahrscheinliche Rolle des Erdmagnetfeldes und der Nord-Süd-Ausrichtung biologischer Objekte hingewiesen<sup>4</sup>.

Die interessantesten Versuche Hauschkas sind jene, in denen er jeden Gasaustausch zwischen Kulturgefäss und Umgebung ausschaltete, indem er die Kulturen in grossen Ampullen ansetzte, die er bei Versuchsbeginn zuschmolz. Dabei kam es in den Wintermonaten zum Anstieg der Pflanzengewichte bei Vollmond und zum Abfall bei Neumond, während dies im Sommer unterblieb (Abb. 4)<sup>7</sup>.

Es schien somit auch ein übergeordneter rhythmischer Einfluss zu wirken. Der modern denkende Physikochemiker Dr. K. Volkamer hat die Versuche für sich wiederholen und bestätigen lassen und kommt aufgrund früherer chemischer Versuche zu dem Schluss, dass an dem Geschehen die "feinstoffliche" Materie beteiligt sein muss, deren Existenz erst neuerdings durch superfeine Wägung nachgewiesen wurde<sup>9,10</sup>. Sie soll bekanntlich unser Weltall erfüllen und auch die Quelle der Raumenergie sein.

In der Zeit nach 1950 trat auch der französische Regierungsbeamte Prof. C. L. Kervran hervor. Er hat sich sehr mit der Aufklärung paradoxer Erscheinungen, etwa in der Landwirtschaft befasst. So z.B. mit dem landesweit verbreiteten Fall, dass der den Äckern in Düngerform verabreichte Stickstoff in der Endbilanz aus Erntegut plus Ackerboden zu 15% bis 30% nicht mehr vorliegt. Nach v. Herzelee könnte er in Kalium umgewandelt worden sein. Kervran versuchte auch, Formeln aufzustellen für den Vorgang der Transmutation. Seine zahlreichen Untersuchungen an Tieren und Menschen liegen ausserhalb unseres Themenbe-

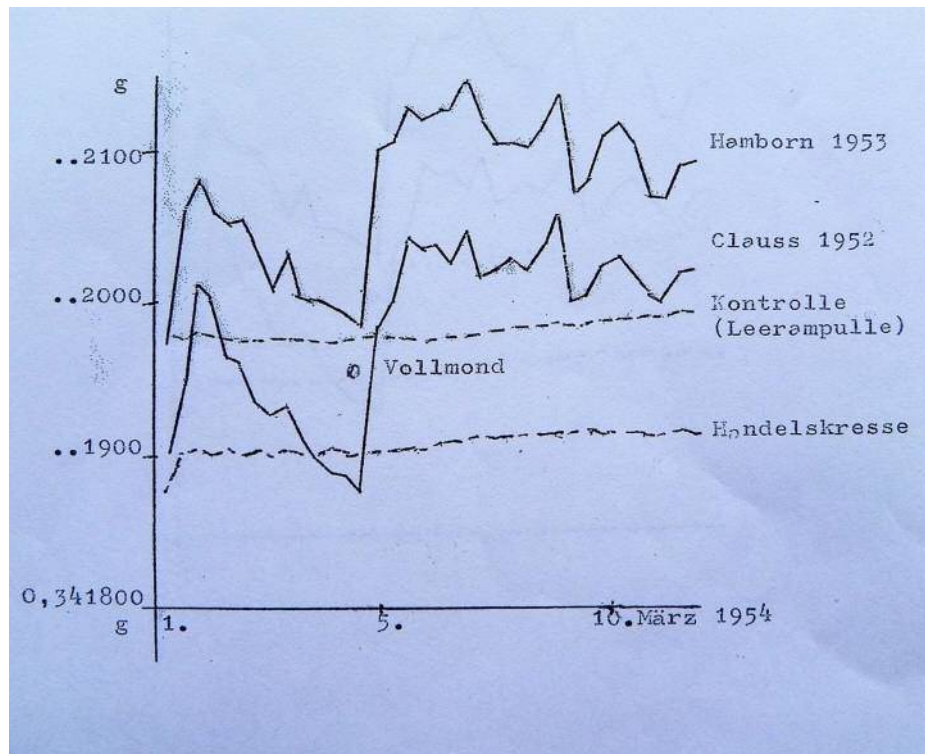


Abb. 2: Hauschkas Abb. 10 aus "Heilmittellehre": "Werden und Vergehen der Substanz 1. bis 13. März 1954"

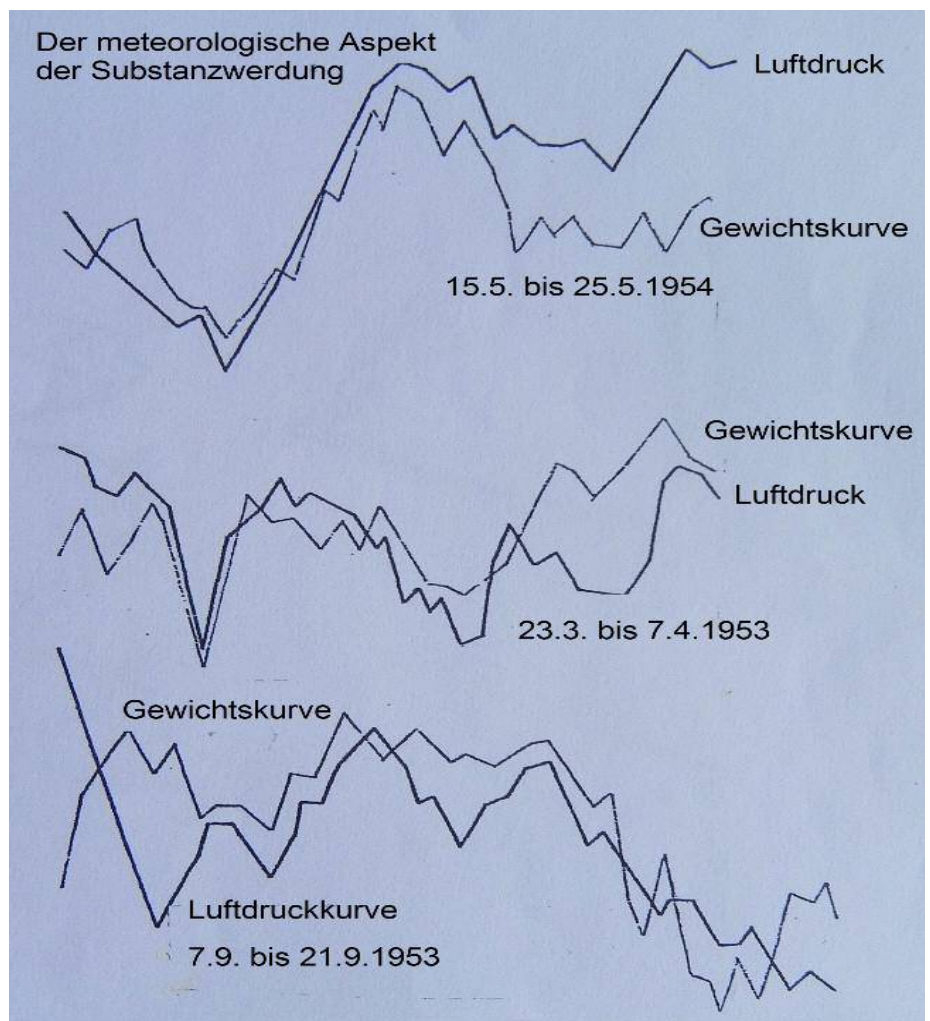


Abb. 3: Aus Rudolf Hauschka: "Heilmittellehre", Abb. 16.

Wägeversuche 1934

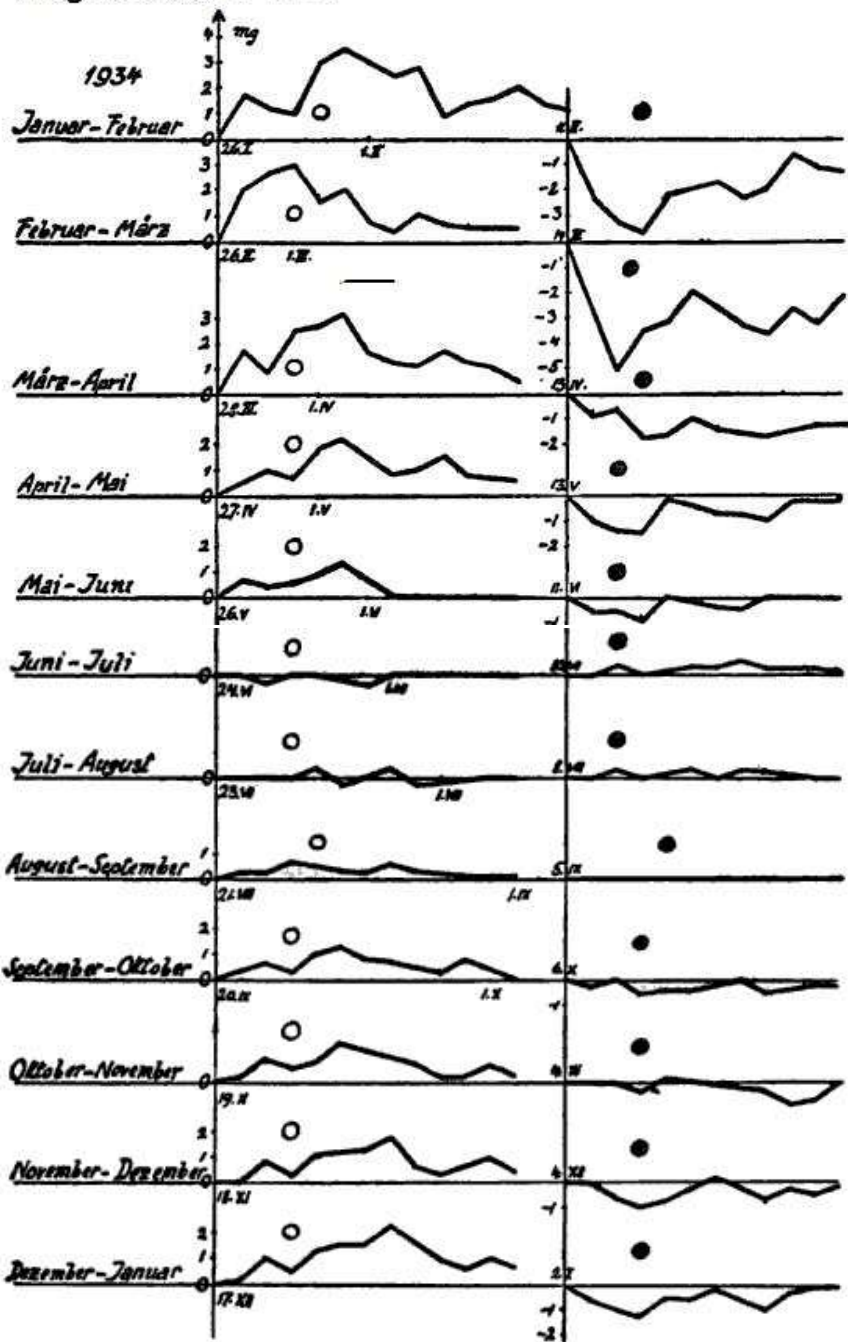


Abb. 4: Aus Rudolf Hauschka: "Substanzlehre", 6. Auflage (1976), Verlag Vittorio Klostermann, Frankfurt a.M., 1950 (aus Senckenberg-Bibliothek).  
Gewichtsveränderung keimender Samen im geschlossenen System.

O = Vollmond ● = Neumond

reichs. Insgesamt hat Kervran sehr viel für die Verbreitung der Kenntnisse über Transmutation in Frankreich und auch weltweit getan<sup>8</sup>.

In der Zeit nach Kervran arbeiteten Forscher wie Holleman, Biberian, Komaki, Feynman, Vysotskii, Pappas über Transmutation an biologischen Objekten.

So wurden insbesondere Mikroorganismen geprüft, ob mit ihrer Hilfe allenfalls eine Inaktivierung strahlender Reste aus Atomkraftwerken möglich ist, ob mit ihnen technische Energie zu gewinnen wäre oder ob sie zur Produktion seltener Metalle oder Spurenelemente geeignet wären.

Rückschauend möchte der Autor seiner Hoffnung Ausdruck geben, dass er den natürlichen Charakter der Kernfusion deutlicher machen konnte, dem das gefährliche Kunstprodukt der Atomspaltung gegenübersteht. Das zweite Ziel war, künftige Forscher auf Einflussmomente hinzuweisen, die als solche schon interessant und mitteilenswert sind, aber auch bekannt sein sollten, weil sie in Untersuchungen an Lebewesen sehr störend wirken können.

Dr.med. Walter Dittmar  
experimenteller Mediziner,  
Uhlandstr. 10,  
65719 Hofheim a. Taunus

Literatur:

- 1 Schneider, Adolf: "Markteintritt mit Kalter Fusion", "NET-Journal", Nr. 11/12, 2011
- 2 Schneider, Adolf: "Die Energiequelle des Lebens", "NET-Journal", Nr. 3/4, 2003
- 3 Schneider, Adolf: "Transmutation in der belebten Natur", "NET-Journal", Nr. 1/2, 2005
- 4 Tompkins, P., Bird, C.: "Das geheime Leben der Pflanzen", Deutsche Ausgabe, Fischer, 1992
- 5 Herzele, A. v.: "Weitere Beweise für die vegetabilische Entstehung der Magnesia und des Kalis", Verl. H. Peters, Berlin, 1883. Anlage in R. Hauschka, Substanzlehre, 1950
- 6 Hauschka, R.: "Heilmittellehre", Verl. V. Klostermann, Frankfurt a.M., 1965
- 7 Hauschka, R.: "Substanzlehre", Verl. V. Klostermann, Frankfurt a.M., 1950
- 8 Kervran, C. L.: "Biological Transmutations", British Typesetting Co. Ltd., Bristol, 1972
- 9 Volkamer, K.: "Feinstoffliche Erweiterung unseres Weltbildes", 2. Aufl., Weissensee-Verlag, Berlin, 2009
- 10 Volkamer, K.: "Der Segen der Feinstofflichkeit", "raum & zeit", Nr. 171, 2011

Heilung nach Prof. Koch...

... von Arthrose, Blutdruck, Rheuma, Prostata, Migräne, Gewichtsproblemen usw.

Info: 0041/(0)33 356 10 14  
Bioforschungszentrum  
CH 3608 Thun, Box 128  
Info: 0041(0)33 356 10 14